

Gemeinderat bleibt dabei: Radweg entlang der Ache wird asphaltiert

Nach Bürgerantrag stimmen Lokalpolitiker erneut über das Projekt ab – Gegner dürfen argumentieren, aber keine Bilder zeigen

Schönau am Königssee – Es bleibt dabei: Der Radweg zwischen Triftplatz und Schwöbbrücke wird asphaltiert, parallel dazu soll ein gekiester Gehweg verlaufen. Der Gemeinderat Schönau am Königssee wiederholte am Dienstag nach einem erfolgreichen Bürgerantrag der Projektgegner seinen bereits 2021 gefassten Beschluss – diesmal allerdings gegen die Stimmen der drei Grünen-Gemeinderäte. Die Bürgerinitiative gegen die Asphaltierung durfte am Dienstag vor der Abstimmung noch einmal ihre Argumente vortragen, die Präsentation von Bildern aber erlaubte ihnen Bürgermeister Hannes Rasp nicht.

Als sogenannten Alltagsradweg will die Gemeinde Schönau am Königssee den Kiesweg entlang der Ache asphaltieren lassen. Parallel dazu sollen die Fußgänger – einige Engstellen ausgenommen – weiterhin auf Kies unterwegs sein. Gleichzeitig will man in dem Abschnitt eine Wasserleitung verlegen, die Esterlebrücke über die Ache sanieren und die Brücke über den Höllgraben neu bauen. Alles das hatte man im Oktober 2021 bereits beschlossen.

Erst spät, nämlich im vergangenen Februar, formierte sich Widerstand in der Gemeinde gegen das Projekt. Die Bürgerinitiative »KEIN Asphalt auf dem Königsseer Fußweg« sammelte in kurzer Zeit 197 Unterschriften, um mit einem Bürgerantrag zu erreichen, dass sich der Gemeinderat

innerhalb von drei Monaten erneut mit dem Projekt befassen muss.

Diese Frist hielt der Gemeinderat mit der erneuten Diskussion und Abstimmung auf der Dienstagssitzung ein. Den Vertretern der

Rasp rechtfertigte seine Entscheidung – auch auf eine Nachfrage von Jakob Palm (Grüne) hin, – damit, dass es »ja nicht einmal ein gesetzliches Rederecht gibt«. Die Argumentation solle deshalb nicht zu einem Vortrag

weil sie an den Engstellen entlang der Gärtnerei Sommer und über die beiden Brücken zusammen mit den Radfahrern den asphaltierten Weg benützen müssten. Zweifel äußerte Anne Egger auch an der von Bürger-

Mit ihnen zeigte er, wie Rad- und Fußweg künftig aussehen sollen. An den Engstellen, wo Fußgänger und Radfahrer auf kurzen Abschnitten zusammengeführt werden, sollen die unterschiedlich genutzten Bereiche mit Symbolen markiert werden. »Insgesamt habe ich heute keine neuen Erkenntnisse gewonnen, ich halte die Asphaltierung nach wie vor für richtig«, betonte der Ratshauschef.

Das sahen im Großen und Ganzen auch die Gemeinderäte so. Stefan Lochner (CSU), der als Bauhofmitarbeiter 20 Jahre lang die Strecke betreut hatte, betonte, dass für den Winterdienst der Aufwand auf Kies größer sei als auf Asphalt. Und Christa Brandner (CSU) sprach von einer »Irreführung im Bürgerantrag«, in dem von der Asphaltierung des Geh- und Radwegs die Rede gewesen sei. »Beim Gehweg stand eine Asphaltierung ja nie zur Debatte«, betonte sie.

Martin Hofreiter (Freie Wähler) nahm als Grundlage für seine Argumentation pro Asphaltierung und Trennung vor allem die Vorgaben im »Radentscheid Bayern«. Dort heißt es unter anderem: »Radverkehr und Fußverkehr sollen innerhalb der Ortslagen möglichst getrennt geführt werden. Gemeinsame Geh- und Radwege können bei geringen Verkehrsaufkommen eine Alternative sein.«

Fahrlehrer von Beruf ist Gemeinderat Hubert Biller (Freie Wähler). Der hatte seine Fahrschüler gefragt, was

sie von einer Asphaltierung des Radwegs halten. Die allermeisten seien dafür, vor allem auch, weil sie dann den Skaterplatz in Berchtesgaden besser erreichen könnten. Wegen des Sandes, des Schmutzes und der Wasserlachen benutzen viele diese Strecke mit ihren Spezialrädern aktuell sehr ungern. »Ein getrennter Rad- und Fußweg ist ein Gewinn für Radler, Fußgänger und Autofahrer«, fasste Biller zusammen.

So sahen es auch zweiter Bürgermeister Richard Lenz (Freie Wähler) und Christoph Hallinger (CSU). Als Beispiel wie gerne asphaltierte Radstrecken genutzt werden, erwähnte Lenz den Übergang am Hallthurm. Und nach Ansicht Hallingers ist für die Schaffung eines Alltagsradwegs die Asphaltierung eine Voraussetzung. »Nur da ist es meist trocken und sauber, auf Kies schaut du aus wie Sau.«

Dagegen kündigte Sabine Kruis (Grüne) an, der Asphaltierung nicht mehr zuzustimmen. Der touristisch genutzte Weg soll nach ihrer Ansicht so bleiben, wie er ist.

Der Gemeinderat beschloss daraufhin gegen die Stimmen der drei Grünen (Margret Pfnür, Sabine Kruis und Jakob Palm), dass am Beschluss vom Oktober 2021 festgehalten wird. Die endgültige Entscheidung will man aber erst treffen, wenn es Klarheit in puncto Finanzierung und Zuschüsse gibt. Unabhängig davon will man aber bereits in diesem Herbst die Esterlebrücke sanieren.

Ulli Kastner



Der alte Fußweg entlang des Waldes wird aktuell nicht mehr genutzt. Künftig soll es hier für Radfahrer und Fußgänger wieder eigene Wege geben, die Radfahrer werden auf Asphalt fahren. (Foto: Ulli Kastner)

Bürgerinitiative gewährte man Rederecht, das Anne Egger und Manfred Doetsch wahrnahmen. Allerdings machte Anne Egger schnell klar, dass man sich gegenüber den Projektbefürwortern im Gemeinderat benachteiligt sehe. Denn Bürgermeister Hannes Rasp hatte Anne Egger und Manfred Doetsch nicht erlaubt, ihren Vortrag mit Bildern zu ergänzen. »Es gilt hier anscheinend nicht das gleiche Recht für alle«, kritisierte Anne Egger. Bürgermeister

ausgedehnt werden. Im übrigen habe er den Vertretern der Bürgerinitiative alles sehr ausführlich bei einem Gespräch im Rathaus erklärt.

Anne Egger ist allerdings nach wie vor der Meinung, dass »viele Gemeindebürger kein Verständnis für die Asphaltierung haben«. Auch viele Radfahrer würden lieber auf einem bekiesten Weg fahren. Darüber hinaus würden die Fußgänger und Wanderer bei Realisierung des Projekts benachteiligt,

meister Rasp auf der Bürgerversammlung geäußerten Darstellung, dass die Förderung der Brückensanierung mit der Asphaltierung verknüpft sei. »Erhalte diese schöne Landschaft, diese Idylle und stimmt für den Bürgerantrag – für uns und unsere Gäste«, appellierte Anne Egger an die Gemeinderäte.

Anschließend bekamen die Gemeinderäte und die Zuschauer doch noch Bilder zu sehen – allerdings die von Bürgermeister Hannes Rasp.